

Sektionen = Séctions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **100 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERN

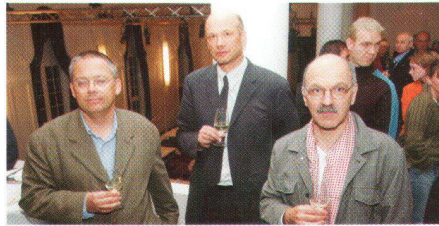
Jubelfeier im Klee-Zentrum

red. Im kürzlich eröffneten Zentrum Paul Klee in Bern hat der Berner Heimatschutz am 27. August seinen hundertsten Geburtstag gefeiert. Regierungsrätin Dora Andres überbrachte die Grüsse der Kantonsbehörden und SHS-Präsident Philippe Biéler diejenigen des Schweizer Heimatschutzes. In Gruppen wurde das neue Zentrum in Beschlag genommen und mit den Gastrednern Andreas und Raphael Urweider und ihrem poetisch-musikalischen Dialog über die Heimat ging im Auditorium der Festakt über die Bühne, ehe sich die grosse Gesellschaft am festlichen Buffet gütlich tat. Wir werden in der folgenden Nummer näher darauf eingehen.

REGIONALGRUPPE BERN

Schlaglichter auf die Gründerzeit

red. Zum hundertjährigen Bestehen der Heimatschutzbewegung hat die Regionalgruppe Bern des Berner Heimatschutzes anfangs Oktober ein allein diesem Thema gewidmetes, 80-seitiges und mit historischem Bildmaterial illustriertes Mitteilungsblatt herausgegeben. Kein Rückblick auf die eigene Vereinstätigkeit, sondern ein aufschlussreiches Zeitbild über das Umfeld, in dem seinerzeit auch die eigene Regionalgruppe gegründet wurde und in dem neben der Baukultur besonders das Brauchtum und die Volkskultur eine wichtige Rolle spielten. Den Anfang macht unter dem Titel «Achtung Reform!» Elisabeth Crettaz-Stürzel mit einem Beitrag über den Heimatstil im Allgemeinen und besonders im Kanton Bern (siehe auch «Heimatschutz» 3/05). Ruth Bietenhard setzt sich mit der berndeutschen Literatur der letzten hundert Jahre auseinander, so mit Jakob Kuhn, Otto von Greyerz, Rudolf von Tavel, Simon Gfeller und anderen. Weitere Beiträge von Brigitte Bachmann, Christine Burckhardt, Hansruedi Spichiger und Markus Wüthrich befassen sich mit der Musik und den Texten des bernischen Volksliedes, den Beziehungen von Heimatschutz und Trachtenbewegung sowie mit der Geschichte der Berner Trachten und des Berner Heimatschutztheaters auseinander. «Lektion der Fotografen» übertitelt Markus Schürpf seine Analyse, wie der Schweizer Heimatschutz in den ersten fünfzig Jahren mittels Bildern seine Botschaften unter die Leute brachte. Markus Marti führt in «600 Jahre Zytglogge» und in deren mechanisches Wunderwerk ein und Philipp Maurer endlich



Präsentierten, dozierten und amüsierten: die Festredner Quintus Miller, Jürg Conzett und Köbi Gantenbein v. l. n. r. (Bild BHS)

Quintus Miller, Jürg Conzett et Köbi Gantenbein furent les animateurs de la fête (photo Ps)

schlägt mit seinen «Baustellen» die Brücke zur Gegenwart und Zukunft des Schweizer Heimatschutzes.

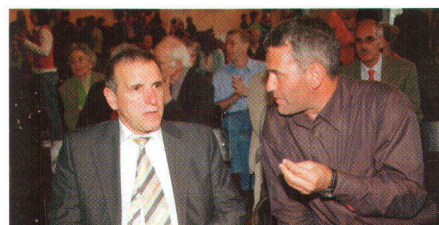
GRAUBÜNDEN

In anhaltender Aufbruchstimmung

ti. Über 200 Mitglieder und Gäste, worunter prominente und ein erfreulich hoher Anteil an jüngeren Fachleuten, haben am 22. Oktober im Kulturhaus Marsöl in Chur das hundertjährige Bestehen des Bündner Heimatschutzes gefeiert. Geschickt moderiert von Sektionspräsident Jürg Ragetli gestalteten vier Referenten einen anregenden Vortragsnachmittag. Regierungsrat Claudio Lardi eröffnete den Reigen nicht nur mit einem Loblied auf die Welt der vielen Burgen, Schlösser und Kapellen, sondern dankte dem «kollektiven Kulturgedächtnis des Kantons», wie er die Jubilarin bezeichnete, für ihre wichtige und dialogfördernde Arbeit. Anschaulich liess der Basler Architekt Quintus Miller die Zuhörer teilhaben an seinen Gedankengängen bei der Renovation der Villa Garbald im Bergell und der Gestaltung ihres modernen Nachbarturnes sowie an dem soeben genehmigten Konzept für die Erneuerung der historischen Gebäude auf dem Gotthardpass. Mit einer subtilen und beispielreichen Einführung in das anscheinend Überflüssige in der Brücken-,

Intermezzo poschiavino: Regierungsrat Claudio Lardi (links) und Raumplaner Orlando Menghini (Bild BHS)

Intermède du Poschiavo avec Claudio Lardi, Conseiller d'Etat (à gauche), et Orlando Menghini, urbaniste (photo Ps)



Strassen- und Tunnelbaukunst vermochte Bauingenieur Jürg Conzett die Zuhörer in den Bann seines Berufes und der Ingenieurtechnik zu ziehen. Und «Hochparterre»-Chefredaktor Köbi Gantenbein wartete mit einer seiner ebenso brillanten wie anspielungsreichen Geschichten auf, diesmal rund um Max Bärts Umbauphantasien für das Badhotel «Piz Padella» in Samedan.

Der Aperitif leitete über zum geselligen Teil mit der Vernissage der gehaltvollen Jubiläumsschrift «100 Jahre Bündner Heimatschutz 1905-2005» und den Glückwünschen von Philipp Maurer, der zugleich die jüngsten Aktivitäten und Projekte des Dachverbandes vorstellte. Zum Nachtessen «à la grischha» musizierten Flurin Caviezel und Franco Mettler, und Marco Badilatti skizzierte mit seinen «Grenzgängen zwischen Kater und Aufbruch» anhand persönlicher Reminiszenzen den Weg der Bündner Sektion vom Krisenverein zu einer mustergültigen und erfolgreichen Heimatschutz-Organisation.

ST. GALLEN/APPENZEL I.RH.

Plumper Rundholzblockbau

pd. In der neuesten Ausgabe ihres Mitteilungsblattes «Heimatstutz» beanstandet die Heimatschutz-Sektion St. Gallen/Appenzell ein Neubauprojekt in Wartau. Dort soll inmitten eines Naturschutz- und Wandergebietes das Bergrestaurant und ehemalige Kurhaus Stralrüti von 1906 abgebrochen und durch einen neuartigen Rundholzblockbau ersetzt werden. Der St. Galler Heimatschutz versteht dies als «Verschandelung und Missachtung der bestehenden Gesetze und Verordnungen» und hat gegen das Vorhaben Einsprache erhoben. Zum Projekt führt die Sektion wörtlich aus: «Die Pläne zeigen eine klobige Konstruktion. Die als Baumaterial genutzten rohen Baumstämme müssen einen Durchmesser von mindestens 40 Zentimeter haben, um einen Rundholzblockbau zu ermöglichen. Dabei werden die Baumstämme der Länge nach auf einer Seite etwas eingekerbt, so dass eine flache, kleine Mulde entsteht. In diese wird dann das nächste, obere Bauelement eingepasst. An den Ecken kreuzen sich die Stämme und stehen weit vor. Diese Bauweise war hierzulande bis vor kurzem nicht üblich, unsere traditionellen Alphütten und Stallbauten sind anders konstruiert. Sie wirken weniger plump und grobschlächtig und haben eine ganz andere Ausstrahlung. Vor allem aber fügen sie sich in die Landschaft ein, ohne diese beherrschen zu wollen.»

ZÜRICH

Marcel Knörr folgt Bruno Kläusli

ti. Die Generalversammlung des Zürcher Heimatschutzes (ZVH) vom 27. August in der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) hat den 55-jährigen Architekten und früheren Präsidenten des Zürcher Gemeinderates Marcel Knörr zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Er löste den nach 25-jähriger Amtszeit zurückgetretenen Dr. Bruno Kläusli ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Hundertjahrfeier der Sektion. Namens des Schweizer Heimatschutzes (SHS) überbrachte Dr. Caspar Hürlimann dem neuen Sektionspräsidenten die Glückwünsche der Dachorganisation und würdigte die Verdienste seines Amtsvorgängers vor allem im Rechtswesen. In seinem Jahresbericht betonte Bruno Kläusli aus aktuellem Anlass, dass seine Sektion sich nicht gegen die Kongressstadt Zürich wehre, wohl aber gegen den Abbruch des bestehenden Kongresshauses und das Neubauprojekt. Auch stellte er fest, dass bis jetzt zu der von der Sektion jahrelang bekämpften neuen Überbauung am Kreuzplatz noch kein gutes Wort gehört worden sei. Dann streifte er stichwortartig weitere «Baustellen» des Berichtsjahres, dankte der Sektionssekretärin für ihre grosse Arbeit und gestand «wir haben Freude an Heidi Trachsel».



Verdiente Ehrung für Hans Gattiker (links) und Bruno Kläusli (Bild N. Stauss)

Eloge mérité pour Hans Gattiker (à gauche) et Bruno Kläusli (photo N. Stauss)

Nachdem Jahresbericht und Jahresrechnung 2004 abgenommen worden waren, ernannten die Anwesenden unter kräftigem Beifall den ehemaligen Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes, Hans Gattiker, in Anerkennung seiner wertvollen Verdienste um den Dachverband zum Ehrenmitglied und Bruno Kläusli zum Ehrenpräsidenten der kantonal-zürcherischen Sektion. Marcel Knörr hob dabei die vermittelnden Eigenschaften seines Vorgängers hervor und Heidi Trachsel würdigte diesen als aufgeschlossenen Chef, von dem sie viel gelernt habe, und überreichte ihm ein Buch mit persönlichen Widmungen aller Vorstandsmitglieder des Zürcher Heimatschutzes. Aus der Versammlungsmitte ermahnte Rezio Blass die Sektionsleitung, hart zu bleiben



Regierungsrätin Dorothee Fierz mit dem neuen Präsidenten Marcel Knörr (Bild N. Stauss)
Dorothee Fierz, Conseillère d'Etat, avec le nouveau président Marcel Knörr
(photo N. Stauss)

gegenüber Aufweichungsversuchen beim Verbandsbeschwerderecht und Gallus Cadonau machte sich dafür stark, dieses in der neuen Kantonsverfassung zu verankern.

Viel Lob an der Hundertjahrfeier

«Sie dürfen stolz sein auf Ihre Tätigkeit», meinte an der von Alexander Proff moderierten Jubiläumsfeier nach dem gemeinsamen Lunch Regierungsrätin Dorothee Fierz, welche namens der Kantonsbehörden zum Jubiläum gratulierte, die freiwillige Arbeit der Heimatschützer lobte und feststellte, dass sich der Zürcher Heimatschutz nicht nur reaktiv, sondern auch kreativ für das baukulturelle Erbe und eine gute moderne Architektur einsetze. Zugleich rief sie auf zum Dialog und warb um Verständnis für die Rolle der Behörden, jeweils einen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen suchen zu müssen. Mit einem Plädoyer, das eindrücklicher nicht hätte sein können, wies Gemeindepräsident Anton Melliger anhand von drei Beispielen in Rüti ZH nach, wie fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen seiner Industriegemeinde und dem Heimatschutz war, um unwiederbringliches Kulturgut zu retten und es zum Wohle seiner Gemeinde zu neuem Leben zu erwecken. «Es braucht manchmal die, welche uns den Spiegel vorhalten, aber auch den Mut und die Überzeugungskraft, andere und bessere Lösungen zu suchen.» Dr. Jan Capol, Leiter der Denkmalpflege und Archäologie Zürich, leuchtete die Kooperation von Denkmalpflege und Heimatschutz aus und schlussfolgerte: Auch wenn Veränderungen schmerzen könnten und neue Entwicklungen unabdingbar seien, gelte es gemeinsam dafür einzustehen, die Geografie der Stadt fassbar zu halten und an ihr weiter zu arbeiten.

Auf das einst als «Schuhschachtel-Architektur» verschriene Tagungsgebäude und den Wertewandel anspielend, bemerkte Gastgeber und HGKZ-Rektor Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz, dass der Bau, der vor 70 Jahren Mut erfordert habe, heute ein lebendiges und schutzwürdi-

ges Denkmal sei. SHS-Geschäftsführer Philipp Maurer wies auf die Gemeinsamkeiten von Dachverband und Sektion hin und hoffte, dass sich diese ebenfalls dafür einsetzen werde, das vom SHS geplante Zentrum für Baukultur in der Zürcher Villa Patumbah zu verwirklichen und bedauerte im Übrigen die Initiative der Zürcher FDP, welche das Verbandsbeschwerderecht schmälern möchte. Eine Kostprobe des für 2007 geplanten Buches über 100 Jahre Zürcher Heimatschutz bot Kunsthistoriker Hanspeter Rebsamen mit seiner Hypothese, die Gründer der Heimatschutzbewegung hätten sich von Schillers «ästhetischer Erziehung des Menschen» beflügeln lassen, worin die Schönheit – ein Kernproblem des Heimatschutzes – als ein eminentes geistiges Thema dargelegt wird, das immer wieder zu bedenken sei.

Ausblick mit neuen Akzenten

Angesicht der wirtschaftlichen Dynamik einerseits und der Sparmassnahmen des Kantons auf dem Gebiet der Denkmalpflege andererseits, brauche es den Heimatschutz heute und in Zukunft mehr denn je, zeigte sich der neue ZVH-Präsident Marcel Knörr in seinem Ausblick überzeugt. So gelte es, die Bautätigkeit kritisch zu beobachten, die Bevölkerung aufzuklären, mehr Mitglieder zu werben, kontroverse Themen wie das Kongresshaus, das Landesmuseum und die Hochhäuser frühzeitig zu besprechen, Umnutzungen und Neubauten in guter Qualität zu fördern und sich für das Verbandsbeschwerderecht einzusetzen. Seine programmatischen Gedanken leiteten über zur audiovisuellen Präsentation «schauen schätzen schützen» von Stefan V. Keller. Sie versucht mit zahlreichen Bildern, die optische Wahrnehmung der gebauten Umwelt zu fördern, besondere Werte zu erkennen und diese zu erhalten und weiter zu entwickeln. Den Ausklang der abwechslungsreichen Jubiläumsveranstaltung bildeten Führungen durch das Museum für Gestaltung, den Landesmuseum-Park und den Hauptbahnhof.

Heimatschutz «live» auf drei Führungen

(Bild N. Stauss)

Trois visites guidées pour une découverte du patrimoine en direct (photo N. Stauss)

